

# Stadt ersteigert Oegerer Schlösschen

Bei einem Betrag von 6100 Euro fällt abschließend der Hammer. Zwei Mitbewerber steigen beim gestrigen Termin aus

**Hohenlimburg.** Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten. Als gestern Morgen um 9.47 Uhr in Saal 143 des Hagener Amtsgerichtes der Hammer fiel, war die Stadt Hagen neuer Eigentümer des Oeger Schlösschens an der Feldstraße. Das stand erneut zur Versteigerung an. Das architektonisch außergewöhnliche Gebäude ist, wie mehrfach berichtet, von Hausschwamm befallen und in einem erbarmungswürdigen Zustand. Immer wieder stürzten Teile der Fassade auf den Gehweg und die Feldstraße, so dass sich die Stadt Hagen gezwungen sah, Bauzäune aufzustellen,

**„Ich freue mich, dass die Ersteigerung geklappt hat.“**

**Ramona Timm-Bergs, SPD-Ratsfrau**

um die Gefahr zu minimieren.

Weil die im Sauerland wohnende Immobilienbesitzerin nichts mehr in das Gebäude investierte und eine Bank Forderungen in Höhe von mehr als 100 000 Euro gegen sie stellt, wurde das Versteigerungsverfahren eingeleitet. Die Bank ist jedoch nicht der einzige Gläubiger. Auch die Stadt Hagen zählt dazu.

Doch im Gegensatz zum ersten Termin im Oktober des vergangenen Jahres wurde gestern geboten. 5565 Euro waren das Mindestgebot, das abgegeben werden musste, um den Zuschlag zu erhalten.

Gleich vier Mitarbeiter der Gebäudewirtschaft und des Ordnungsamtes hatte die Verwaltung dafür aufgeboten. Und die bekamen Konkurrenz.

Aus Mönchengladbach war Yilmaz A. angereist, um für die „Simexx Baubetreuung“ ein Gebot abzugeben: 5600 Euro. Er hatte nur kurz das Gutachten durchgeblättert, zuvor aber die baufällige Immobilie an der Feldstraße in





**Die Stadt Hagen erwarb gestern Morgen das Oeger Schlösschen für 6100 Euro. Jetzt soll das Gebäude so schnell wie möglich abgerissen werden, damit Fußgänger und Autofahrer nicht mehr gefährdet werden.**

FOTO: VOLKER BREMSHEY

Augenschein genommen. „Wir wollen sanieren oder abreißen“, sagte er auf Nachfrage, „die Lage des Grundstücks ist nicht so schlecht.“

Somit war die Stadt Hagen gefordert, diese Summe zu überbieten: 5700 Euro folgten deshalb.

Zwischenzeitlich war ein weiterer Konkurrent in den Amtsgerichtssaal gekommen, wo er von zwei weiteren Beobachtern empfangen wurde. Marte L. aus Neuss. Er warf ebenfalls seinen Hut in den Ring und erhöhte auf 6000 Euro.

Als die Stadt Hagen dann auf 6100 Euro setzte, stiegen die beiden Mitbewerber aus.

„Das ist ja noch einmal gutgegan-

gen“, atmete eine Mitarbeiterin der Stadt Hagen auf.

### **Abriss wird ausgeschrieben**

Jetzt können die städtischen Pläne, in die sich die SPD-Ratsfrau Ramona Timm-Bergs eingeschaltet und um einen Abriss des Schandflecks bemüht hatte, umgesetzt werden. Diese sagte gestern auf Anfrage: „Ich freue mich, dass das geklappt hat. Ich hätte mich aber auch gefreut, wenn das Gebäude aufgrund der schönen Architektur hätte gerettet werden können. Aber das war aufgrund des Hausschwamms wohl nicht möglich.“

Die Stadt Hagen muss jetzt den

Abriss öffentlich ausschreiben. Die Kosten sollen dafür im Haushalt bereitgestellt werden. „Wir hoffen, dass dann der Abriss zeitnah erfolgen kann“, so das Presseamt.

### **Architekt Albert Loose**

■ In ihrem **März-Heft** widmeten sich auch die Hohenlimburger **Heimatblätter** dem Thema „Oeger Schlösschen“. Autor Widbert Felka schrieb: „Der Baumeister Albert Loose, sein Oeger Jugendstil und das Schlösschen an der Feldstraße.“